

Schuster vertritt Michalk

Großdubrau. Im jüngsten Gemeinderat beschlossen die Räte, dem bisherigen Amtsleiter die Aufgaben des Bürgermeisters bis auf weiteres zu übergeben.

Siegfried Schuster ist der sogenannte Amtsverweser der Gemeinde Großdubrau. „Ich werde das Amt so lange inne haben, bis Bürgermeister Wolfgang Michalk wiederkommt“, sagt Schuster.

Schon über ein halbes Jahr haben die beiden ehrenamtlich gewählten Stellvertreter Matthias Menzel und Ingeborg Klisch versucht, die Geschichte der Gemeinde so gut wie möglich zu leiten. Seit dem Unfall von Wolfgang Michalk Ende vorigen Jahres leiteten sie Gemeinderatssitzungen, nahmen Termine wahr. Doch die Belastung für die beiden war zu hoch. Das schätzte Matthias Menzel bereits in der vergangenen Sitzung ein. Deshalb wurde jetzt ein Vertreter gewählt.

„Es ist wichtig, dass in einer Zeit, wo viele Entscheidungen anfallen, die notwendigen Termine wahrzunehmen“, sagt Siegfried Schuster. Ob das die Bürgermeisterkonferenzen oder Beratungen in Fachgruppen sind. Ohne die Teilnahme eines Vertreters würden viele Dinge vergessen werden. „Ich weiß, dass die Verwaltung mir dabei hilft, die Aufgabe zu erfüllen“, sagt Siegfried Schuster. (SZ/kf)

Mittagessen kostet ab September mehr

Kubschütz. Ab 1. September gelten neue Beiträge für die Essensversorgung in den Kindereinrichtungen der Gemeinde Kubschütz. Das hat der Gemeinderat jetzt beschlossen. So sind pro Mittagessen für ein Kind in den Tagesstätten Kubschütz und Purschwitz, wo noch selbst gekocht wird, statt 1,30 Euro künftig 1,50 Euro zu bezahlen. Außerdem wird ein Getränkegeld von 2,50 Euro im Monat fällig. Auch in der Grundschule Baschütz, die das Essen von der Heidefarm Sdier bezieht, kostet die Portion für Schüler dann 20 Cent mehr, also 1,70 Euro.

Gestiegene Betriebskosten vor allem für Strom und Brennstoffe, aber auch die Teuerung bei Lebensmitteln machen die Preiserhöhung notwendig, erläuterte Kämmerin Sandra Kempus den Gemeinderäten. Dennoch liege man auch mit den neuen Preisen im Vergleich zu anderen Gemeinden im Umfeld unter dem Durchschnitt. Zuletzt waren die Preise vor fünf Jahren angepasst worden. (SZ/MSM)

Jugendkantorei aus Wurzen singt

Großpostwitz. Zu einem Chorkonzert lädt die evangelisch-lutherische Kirchgemeinde für heute, 18 Uhr in die Großpostwitz Kirche ein. Zu Gast ist die Jugendkantorei des Wurzeners Doms. 35 Jugendliche bringen unter der Lei-

tung von Kirchenmusikdirektor Johannes Dickert Werke von Bach, Schütz, Nicolai, Johannsen sowie Spirituals zu Gehör. Außerdem gestalten sie am Sonntag, 9.30 Uhr, den Gottesdienst mit. (SZ)

■ Eintritt zum Konzert fünf Euro



Störche auf dem Rittergut

Traulich vereint ist das Storchenpaar auf dem Schornstein des Rittergutes in Putzkau. Erst vor zwei Wochen haben sich die beiden Vögel zusammengetan. Damit ist es in diesem Jahr für Storchennachwuchs zu spät. Die Zeit würde fürs Brüten und die Aufzucht nicht mehr reichen. Foto: Nikolai Schmidt



Brechen bald auf nach Peru: Michael und Elisabeth Mörl verlassen im August mit ihren Kindern Dorothea, Leonore, Maximilian und Nicodemus (v.l.) ihr Heimatdorf Diehmen, um drei Jahre in einem Missionsspital in den Anden zu helfen. Bereits heute werden sie von ihrer Kirchgemeinde verabschiedet. Foto: Rico Hofmann

Als Helfer ins Land der Indios

Diehmen. Familie Mörl reist Mitte August für drei Jahre nach Peru, um an einem Spital zu arbeiten. Heute feiert sie ihren Aussendungsgottesdienst.

■ Madeleine Siegl-Mickisch

So eine richtige Aufbruchstimmung ist noch gar nicht angekommen. „Es gibt ja noch so viel zu tun“, sagt Elisabeth Mörl und blickt sich im Zimmer um. „Einige Bücher habe ich schon weggeräumt.“ Aber natürlich ist noch viel mehr zu verstauen, denn bald wird in ihrem Haus in Diehmen bei Gaußig eine andere Familie wohnen. Viel Zeit bleibt nicht mehr, bereits Mitte August brechen Elisabeth und Michael Mörl mit ihren vier Kindern nach Peru auf.

Bei der Einweihung dabei sein

Für drei Jahre wollen sie dort die Arbeit des deutschen Arztheppaars Martina und Klaus-Dieter John unterstützen. Die beiden aus Wiesbaden stammenden Mediziner haben in den Anden, wo die Bergland-Indianer in bitterer Armut und nahezu ohne medizinische Versorgung leben, ein modernes Krankenhaus aus dem Boden wachsen lassen. Dank der großen Unterstützung auch aus Deutschland ist das Spital mit 50 Betten, Operationssälen, Intensivstation, Labor, Rönt-

gen- und Behandlungsräumen nun fast fertig. Für Ende August ist die Einweihung vorgesehen.

Den feierlichen Akt möchten Elisabeth und Michael Mörl gern miterleben. Denn schon als die beiden das erste Mal von Johns Vorhaben gelesen hatten, waren sie begeistert und vor allem fasziniert von dem Mut der Initiatoren, die sich von vielerlei Schwierigkeiten nicht abschrecken ließen, stattdessen auf Gott vertrauten. Schon bald trug sich die junge Familie aus Diehmen mit dem Gedanken, einmal selbst zu denen zu gehören, die in Peru mitarbeiten.

So flog Michael Mörl im vorigen Herbst nach Peru, um sich die Um-

stände vor Ort anzuschauen. Er sei sehr freundlich aufgenommen worden, die Einheimischen seien für jegliche Hilfe unendlich dankbar, erzählt der 35-Jährige, der Mühlenbauer gelernt und später noch eine Ausbildung zum Krankenpfleger absolviert hat. Und als solcher wird

„Nur Maximilian ist ein wenig traurig, dass er seine Freunde verlassen muss.“

Michael Mörl

er künftig im Missionsspital Diospi Suyana, was in der Sprache der Quechua-Indianer „wir vertrauen auf Gott“ heißt, arbeiten. Seine Frau wird vielleicht ihr Wissen als Ernährungsberaterin einbringen oder in dem von Martina John ins Leben gerufenen Kinderclub mit-helfen. Denn schon kurz nach der Rückkehr von der knapp zweiwöchigen Erkundungstour stand für die Familie fest: Wir wagen es. In der Vereinigten Deutschen Missionshilfe fanden sie eine Gesellschaft, die sie anstellt und nach Peru aussendet, für ihr Auskommen müssen sie allerdings selbst sorgen. So machten sie sich auf, Unterstützer zu finden, die mit einer monatlichen Spende helfen.

Vor allem im Freundes- und Bekanntenkreis, aber auch in verschiedenen Kirchgemeinden hat Michael Mörl das Projekt bekannt gemacht, ebenso bei Firmen um Spenden für die Ausstattung des Spitals erworben. Gerade ging ein

Lkw auf die Reise nach Darmstadt, wo die Container für den Transport zusammengestellt werden. Eine Kühlzelle, Küchentechnik und Beatmungsgeräte waren dank der Unterstützung aus der Region dabei. Auch Mörls Arbeitgeber, das Dresdner Herzzentrum, ist mit von der Partie. Dort hat man ihm auch angeboten, dass er nach den drei Jahren wieder arbeiten kommen kann. Das gibt Sicherheit für die Zukunft.

Kontakt per e-mail

Jetzt heißt es aber erst einmal, Abschied zu nehmen. „Die Kinder freuen sich schon“, sagt Michael Mörl, „nur Maximilian ist ein wenig traurig, dass er seine Freunde verlassen muss.“ Aber per E-Mail sei es ja heute nicht so schwer, in Kontakt zu bleiben. „Und die Schule unterstützt uns sehr“, ist Mörl froh. In Gaußig geht Maximilian zurzeit in die zweite Klasse, seine Schwester Dorothea in die erste. In Peru wollen Mörls versuchen, ihre Kinder selbst zu unterrichten, wofür sie auch Unterstützung aus dem Heimatdorf mitnehmen: Eine junge Frau, die gerade ihr Abitur gemacht hat, wird sie zunächst für ein Jahr begleiten. Sie selbst haben bereits vor einiger Zeit begonnen, Spanisch zu lernen. Nach der Ankunft in Peru erwartet sie außerdem ein dreimonatiger Intensivkurs.

■ Heute Nachmittag, 15 Uhr, Aussendungsgottesdienst mit anschließendem Kaffeetrinken in der Gaußiger Kirche

LANDSTREICHER

Jagdglück

Auf meinem Weg durch Kleinsaubernitz machte ich Rast im Gasthof „Olbasee“. Am Vormittag war noch nicht viel los. Doch an einem Tisch saßen drei Herren. Sie waren ziemlich aufgeregt und ich hörte nur, wie sie „Weidmanns heil“ sagten. Neugierig geworden kam ich näher. Es waren drei Jäger aus dem Hegering Spreaue. Sie betrachteten eine Trophäe. Sie war noch ganz frisch. „Ein kapitaler Bock, Mensch, Klasse“, lobten und bewunderten die zwei ihren Glückspilz. Denn dieser Rehbock ist etwas ganz Besonderes. Die Insider denken, dass dieser Bock dem Weidmann eine Medaille bei der nächsten Trophäenschau einbringt. Weil der nämlich ziemlich viel Gehirnmasse auf die Waage bringt. Sechs Wochen nach dem Auskochen des Kopfes wird gewogen. Nun wollte ich natürlich noch weitere Einzelheiten wissen, denn wo bekommt man schon so bald einen frisch geschossenen Bock zu Augen. Geschossen wurde er Donnerstag früh am Abzweig Dubrauke auf der Straße von Kleinsaubernitz nach Baruth. Er wies Verletzungen auf, die darauf hindeuten, dass er angefahren wurde. Nun muss er nicht mehr leiden, sagen die Jäger. Und eine Medaille bekommt er auch noch! Na dann, Weidmanns heil! **Ihr Landstreicher**



„Wir machen Theater“ im Feriencamp

Neudorf. Wer hat sich nicht schon über Fernsehschelte oder Kabarett amüsiert? Noch lustiger aber ist es, so etwas im Spiel selbst einmal auszuprobieren. Dazu gibt es im diesjährigen Sommercamp der Umweltbildung im Biosphärenreservat Gelegenheit. Es findet in Wartha am Olbasee statt. Dort werden wichtige Grundübungen des darstellenden Spiels erlernt. Dazu wird geübt, wie gemeinsam improvisiert werden kann. Auch kleine Szenen werden die Teilnehmer des Camps selbst gestalten. Natürlich gibt es auch richtige Camp-Atmosphäre mit Zelten, Lagerfeuer, Baden gehen und vieles mehr.

Teilnehmen können junge Leute von zwölf bis 18 Jahren. Das Theatercamp geht vom 28. Juli bis 3. August und kostet 80 Euro. Anmeldungen sind möglich unter: Umweltbildung im Biosphärenreservat, Alte Schulstraße 8 in 02694 Guttau Ortsteil Neudorf oder auch unter ☎ (035932) 3 67 07. (SZ/kf)

■ Weitere Camps im Biosphärenreservat: Fahrradcamp „Reise mit dem Wind“: 26. August bis 1. September, Start und Ziel ist Mücka, ab zwölf Jahre; Kunstcamp „Reisebilder“: 4. bis 10. August, Guttau OT Wartha ☎ foerderverein-oberlausitz@t-online.de

ENSO Strom Netz GmbH informiert: Technische Anschlussbedingungen - gültig ab 01.07.2007

Netzanschlüsse an das Nieder-, Mittel- und Hochspannungsnetz der ENSO Strom Netz GmbH, gültig ab 01.07.2007.

Die ENSO Strom Netz GmbH ist nach § 19 Abs. 1 des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) verpflichtet, unter Berücksichtigung der nach § 17 EnWG festgelegten Bedingungen für den Netzanschluss von Erzeugungsanlagen, Elektrizitätsverteilernetzen, Anlagen direkt angeschlossener Kunden sowie Verbindungs- und Direktleitungen technische Mindestanforderungen an deren Auslegung und Betrieb festzulegen sowie zu veröffentlichen.

Darüber hinaus ist die ENSO Strom Netz GmbH nach Maßgabe von § 20 der Niederspannungsanschlussverordnung (NAV) berechtigt, für Anschlüsse an das Niederspannungsnetz der allgemeinen Versorgung weitere technische Anforderungen an den Netzanschluss und andere Anlagenteile sowie den Betrieb der elektrischen Anlage des Anschlussnehmers bzw. Anschlussnutzers einschließlich der Eigenanlage festzulegen.

Die technischen Mindestanforderungen nach § 19 EnWG sowie die Technischen Anschlussbedingungen nach § 20 NAV sind zusammengefasst in den Technischen Anschlussbedingungen der ENSO Strom Netz GmbH. Anlagen können nur unter Einhaltung dieser Technischen Anschlussbedingungen an das Verteilungsnetz der ENSO Strom Netz GmbH angeschlossen und betrieben werden.

Die Technischen Anschlussbedingungen der ENSO Strom Netz GmbH bestehen aus den folgenden Normen und Regeln:

1. Technische Anschlussbedingungen für den Anschluss an das Niederspannungsnetz (TAB 2000), Fassung der VDEW-Landesgruppe Sachsen¹⁾
 - 1.1. TAB 2000 Ergänzung 1/2004, Fassung der VDEW-Landesgruppe Sachsen¹⁾
 - 1.2. Spezifikation der ENSO „Information zum Hausanschluss“¹⁾
 - 1.3. Spezifikation der ENSO „Niederspannungsanschluss“¹⁾
2. Technische Richtlinie der ENSO „Bau und Betrieb von kundeneigenen Übergabestationen zur Versorgung von Kunden aus dem Mittelspannungsnetz“¹⁾
3. Spezifikation der ENSO „Direktanschluss an Umspannwerke“¹⁾
4. Spezifikation der ENSO „Direktanschluss an Hochspannungsleitungen“¹⁾
5. Spezifikation der ENSO „Eigenerrichtung von Anschlüssen“¹⁾
6. VDN-Richtlinie „Notstromaggregate“^{2,5)}
7. VDN-Richtlinie „Überspannungs-Schutzeinrichtungen Typ 1“^{2,5)}

8. VDN-Richtlinie „Anschluss von ortsfesten Schalt- und Steueranlagen und Zähleranschlussanlagen an das Niederspannungsnetz des VNB“^{2,5)}
9. VDN-Richtlinie „EEG Erzeugungsanlagen am Hoch- und Höchstspannungsnetz“^{2,5)}
10. VDEW-Richtlinie „Eigenerzeugungsanlagen am Mittelspannungsnetz“^{3,5)}
11. VDEW-Richtlinie „Eigenerzeugungsanlagen am Niederspannungsnetz“^{3,5)}
- 11.1. VDN-Merkblatt zur VDEW-Richtlinie „Eigenerzeugungsanlagen am Niederspannungsnetz“^{2,5)}
- 11.2. VDN-Merkblatt „Ergänzende Hinweise zur VDEW-Richtlinie Eigenerzeugungsanlagen am Niederspannungsnetz“^{3,5)}
12. Mindestanforderungen der ENSO Strom Netz GmbH an den Aufbau von Messeinrichtungen¹⁾
13. DistributionCode 2003: Regeln für den Zugang zu Verteilungsnetzen^{3,5)}
14. MeteringCode 2006: Mindestanforderungen für die Zählung und Datenbereitstellung^{3,5)}
15. „Technische Regeln zur Beurteilung von Netzzrückwirkungen“^{3,5)}
16. VDN-Leistungsbeschreibung für Zählung und Abrechnung der Netznutzung^{2,5)}
17. DIN EN 50160 „Merkmale der Spannung in öffentlichen Elektrizitätsnetzen“^{4,5)}
18. DIN EN 50341 „Freileitungen über AC 45 kV“^{4,5)}
19. DIN EN 50343 „Freileitungen über AC 1 kV“^{4,5)}
20. DIN VDE 50110 „Betrieb von elektrischen Anlagen“^{4,5)}

Im Netzanschlussvertrag gesonderte bilateral vereinbarte Anforderungen an den Netzanschluss, die kundenspezifisch erfolgen können, finden zudem Berücksichtigung.

Legende:

- 1) bereitgestellt als Download unter www.ensode.de
- 2) Erhältlich über den Verband der Netzbetreiber, www.vdn-berlin.de
- 3) Erhältlich über den VDEW-Energieverlag, www.vdew.de
- 4) Erhältlich über den Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE), www.vde.com
- 5) kostenpflichtig

ENSO Strom Netz GmbH
Postfach 12 01 23
01002 Dresden

ENSO